

Hinweise auf Bücher : Zentrum Schweiz - Peripherie Brasilien : eine Dokumentation zu den schweizerisch-brasilianischen Beziehungen [Kommission für Entwicklungsfragen der Universität Zürich]

Autor(en): **Wicke, B.**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **69 (1975)**

Heft 6

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hinweise auf Bücher

Zentrum Schweiz — Peripherie Brasilien. Eine Dokumentation zu den schweizerisch-brasilianischen Beziehungen. 138 Seiten. 1975. Kommission für Entwicklungsfragen der Studentenschaft der Universität Zürich. Fr. 7.50.

Die gründliche und anschaulich dargestellte Dokumentation über die wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen zwischen der Schweiz und Brasilien geben den Verfassern Anlaß, die ganze Problematik der Entwicklungspolitik aufzurollen und an dem von Johan Galtung ausgearbeiteten Modell Zentrum-Peripherie darzulegen. Der nicht mehr ganz junge Leser hat wohl zuerst etwas Mühe, die Begriffe «Zentrum» und «Peripherie» nicht in dem herkömmlichen Sinne zu verstehen, wie er auch vom Fremdwörter-Duden gegeben wird. Galtungs Verwendung der beiden Begriffe unterscheidet die Industriestaaten als Zentrum und die Entwicklungsländer als Peripherie, erkennt aber gleichzeitig, daß es in jedem Zentrum (Industriestaat) auch eine Peripherie (seine armen Regionen und benachteiligten Volksteile) und in jeder Peripherie (Entwicklungsland) auch ein Zentrum gibt (die Superreichen in einzelnen Großstädten). Dieses Modell ermöglicht es, die Fehler, die im ersten Entwicklungsjahrzehnt gemacht wurden, zu erkennen und, wenn der Wille dazu vorhanden ist, zu korrigieren. Es geht daraus hervor, daß Länder wie Brasilien für Entwicklungszusammenarbeit kaum geeignet sind, da die für die arme Bevölkerung wichtigen Basisprogramme von der Militärregierung abgestellt oder gleichgeschaltet wurden, während die meisten Industrieprojekte vor allem den Exporteuren der Industriestaaten und den brasilianischen Unternehmern zugute kommen.

Die fragmentarische Darstellung der Voraussetzungen und Stadien der Entwicklung der Schweiz und Brasiliens bringt in ihrer gebotenen Kürze recht interessante Gesichtspunkte, die vom Geschichtsunterricht in Primar- und Sekundarschule abweichen. So ließe sich eigentlich schon auf die Gründung der Eidgenossenschaft das Zentrum-Peripherie-Modell anwenden. Auf die politische Entwicklung der Schweiz folgen Aspekte der wirtschaftlichen Entwicklung, ein Kapitel über die sozialen Probleme und eines über die ausländischen Arbeitskräfte in der Schweiz. Der Entwicklung Brasiliens sind dreißig Seiten gewidmet, den Beziehungen Schweiz—Brasilien über sechzig, die alle Gebiete von Wirtschaft und Kultur betreffen. Hier sind zahlreiche Statistiken und graphische Darstellungen eingeflochten.

Aufschlußreich sind auch Zusammenfassung und Ausblick, indem sie uns in den Verfassern eine Studenten-Generation zeigen, die anstelle ehrgeiziger Aufstiegspläne in Teamarbeit untersucht, woran es liegt, daß die Armen immer ärmer, die Reichen immer reicher werden, wenn auch in einzelnen Fällen nicht absolut, so doch im auseinanderscherenden gegenseitigen Verhältnis. Die Welt braucht sie im Hinblick auf eine Zukunft, die auf Alternativen angewiesen ist.

B. Wicke

Die Vereinigung «FREUNDE DER NEUEN WEGE»

betreut und trägt die «Neuen Wege»

Jahresbeitrag mindestens Fr. 5.—. Postscheckkonto 80 - 8608. Beitragserklärungen an die Administration der «Neuen Wege», Seminarstr. 109, 8057 Zürich.